

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Deutsch ungenügend?

In einer Zeitschrift für berufstätige Frauen („Professionnelle“ 9/1986) wurde kürzlich die Pressechefin der Landesausstellung 1991 vorgestellt. „Das ganze Schweizer Volk soll in die CH 91 einbezogen werden. Da braucht es auf seiten der Direktion Beweglichkeit und Einfallsreichtum. Die Befürchtungen, der zusätzliche Verkehr bringe den betroffenen Gebieten unzumutbare Belästigungen, sind ernst zu nehmen. Im ganzen Land, nicht nur in der Innerschweiz, sollen Veranstaltungen zur Selbstbesinnung beitragen. Erfreulicherweise darf man auf freiwillige Unterstützung aus Wirtschaftskreisen zählen. — Man sieht, die Pressechefin wird da beruflich stark gefordert. Aber sie weiß, wie sie ihre Aufgabe anpacken will. Sie hätte sich keinen schöneren Posten wünschen können.“

Schlechtes Deutsch? Unverständliche Stellen? Farblose Ausdrücke? Unbeholfene Satzbildung? Nichts von alledem. Einzig — da ist ja alles deutsch gesagt. Versuchen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, die folgenden Wörter — sie stehen in dem erwähnten Artikel — an der „richtigen Stelle“ einzusetzen: *involviert*, *Flexibilität* und *Kreativität*, *Immissionen*, *Aktivitäten*, *Sponsoring*, ist in einer *challenge*-Situation, hat eine klare *Strategie*, hat einen absoluten *Superjob*.

Gemacht? Was haben die Sätze gewonnen? Gar nichts, im Gegenteil! Ein bißchen Modeputz wurde hineingebracht, ein wenig Schnickschnack — um zu zeigen, daß man nicht zum „gewöhnlichen Volk“ gehört. Und aus dem Unterbewußten wirkte wohl die Erfahrung, daß die deutsche Sprache eben nicht genügt, wenn es darum geht, gedanklichen Höhenflug vorzutäuschen und die Schreibereitelkeit zu befriedigen . . .

Paul Stichel

Sprachlehre

AutorInnen, AutorAußen?

In der Schrift „Der Protestant“ schreibt Max Perrier zu Recht unter anderem folgendes: „Wenn ich lese: Mit diesen Fragen beschäftigen sich die verschiedenen AutorInnen . . .“, so ist meine erste Reaktion: Gibt es denn auch AutorAußen? Das Einsetzen einer Majuskel innerhalb eines Wortes ist ein sprachlicher Unsinn. Ein ebensolcher Unsinn ist, wenn man für das kleingeschriebene „man“ „frau“ setzt. Das kann nur die Folge eines überspitzten Minderwertigkeitsgefühls sein. Im Französischen wird es zum Beispiel niemandem einfallen zu fragen, ob „on“ = man männlich oder weiblich sei, genausowenig, wie man sich bis jetzt gefragt hat, ob „Leute“ männlich oder weiblich sei. Wer unmögliche Wörter wie AutorInnen, LeserInnen usw. einfach als Abkürzungen für „Autoren und Autorinnen“, „Leser und Leserinnen“ bezeichnet, sollte vielleicht doch einmal über die Bücher gehen.

H.-R. Scheidegger